

CHF 12.–

Mai 2024

# JAGD NATUR

Das Schweizer Jagdmagazin



**Alles neu macht der Mai**

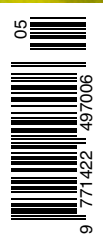
Auf der Maibockjagd

**Reproduktion des Rehwilds**

Einblick in die Besonderheiten

**Jagdschiessstand im Kanton Thurgau**

Ein politischer Wirrwarr



[www.jagdnatur.ch](http://www.jagdnatur.ch)



Der Feldstecher ist mitunter das wichtigste Werkzeug des Jägers beziehungsweise der Jägerin.

Nathalie Homberger

## Feldstecher – ein langlebiges und hochwertiges Produkt

Feldstecher haben eine lange Nutzungsgeschichte. In den letzten Jahren hat sich die Technologie dieser optischen Geräte jedoch stark weiterentwickelt, wodurch neue Möglichkeiten und Anwendungen entstanden sind. Doch wie sucht sich ein Jäger oder eine Jägerin heute seinen oder ihren passenden Feldstecher aus? JAGD&NATUR ist dieser Frage nachgegangen.

Nathalie Homberger

Es ist allgemein bekannt, dass mit optischen Geräten das normale menschliche Sehvermögen um ein Vielfaches gesteigert wird. In der Jagdausbildung ist Optik, vor allem rund um Feldstecher (Ferngläser), meist ein kleines Themenfeld. Jede Jägerin und jeder Jäger braucht jedoch einen Feldstecher, um das Wild richtig anzusprechen und um einen möglichst sicheren Schuss abgeben zu können. Der Feldstecher ist mitunter das wichtigste Werkzeug des Jägers beziehungsweise der Jägerin.

Der technologische Fortschritt machte auch bei diesen optischen Geräten nicht halt. Wo früher der Objektivdurchmesser entscheidend war, wurde dies in neuester Zeit durch digitale Technologien ergänzt. Ein Grund für uns, mit einem Fachmann über die Thematik zu sprechen.

### Hohe Wertigkeit

Traditionell wurden Feldstecher hauptsächlich für die Vergrößerung von weit entfernten Objekten verwendet. Frühe Modelle waren oft sperrig und schwer, aber mit der Zeit wurden sie kompakter und leichter. «Bereits vor 35 Jahren gab es sehr gute Feldstecher auf dem Markt», erklärt Christof Büchel, Inhaber des Fachgeschäfts Büchel Waffen & Outdoor GmbH (buechelwaffen.ch). Früher war ein grosser Objektivdurchmesser gesucht. «Umso grösser der Durchmesser, desto besser ist die Dämmerungsleistung», meint der Fachmann. Gerade in Zeiten, als es noch keine Wärmebildkameras gab, war dies ein wichtiger Aspekt, um das Wild abends noch möglichst lange ansprechen zu können. «Doch mit der Zeit bemerkten die Hersteller, dass bei einer gewissen Qualität auch ein Feldstecher mit weniger Objektivdurchmesser gar nicht so schlecht ist», so Christof Büchel.

Feldstecher sind langlebig und profitieren von einer hohen Wertigkeit. «Feldstecher kann man gut 20 bis 30 Jahre benützen. Es gibt wenig Probleme oder anfallende Reparaturen», erklärt der Fachexperte. Früher gab es im Fünf-Jahres-Rhythmus Neuerungen bei den Feldstechern wie beispielsweise ein neues Aluminium-Gehäuse, mehr Helligkeit durch neue Technologien in der Linsenschleiferei, bessere Vergütungen und vieles mehr. Heute dreht sich das Rad aber viel schneller: «In den letzten Jahren ist in der optischen Leistung mehr gegangen, als zu erwarten war. Vor allem, was die Sehfelder und das Material angeht», sagt Christof Büchel. Eine der bedeutendsten Entwicklungen ist die Integration digitaler Technologien in Feldstechern, die als sogenannte «Smart-Ferngläser» bekannt sind. Diese Geräte verfügen über eine Vielzahl von Funktionen, die weit über die traditionelle Vergrößerung hinausgehen.

Bilder: Nathalie Homberger



Christof Büchel ist Inhaber des Fachgeschäfts Büchel Waffen &amp; Outdoor GmbH.

### Distanzmesser haben sich bewährt

Smart-Feldstecher können mit Kameras, GPS-Technologie, ballistischen Daten oder integrierten Sensoren ausgestattet sein, die zusätzliche Informationen über das betrachtete Objekt liefern können, wie beispielsweise die Entfernung oder geografische Koordinaten. Nicht alle technischen Neuerungen setzen sich durch, so zum Beispiel Feldstecher mit integrierten Bildstabilisatoren, sie ermöglichten zwar das Beobachten mit sehr hohen Vergrößerungen oder auf einem Boot, waren aber einfach zu gross, schwer und zu teuer.

Zusätzlich zu diesen technologischen Fortschritten haben sich auch die Materialien und Bauweisen von Feldstechern verbessert. Leichtere und dennoch robuste Materialien wie Magnesiumlegierungen werden zunehmend für das Gehäuse verwendet. «Magnesium ist schwierig zu bearbeiten, aber verfügt über eine sehr gute Festigkeit und ist extrem leicht», sagt Christof Büchel. Die zahlreichen technologischen Neuerungen, die sich mittlerweile etabliert haben, waren in den letzten Jahren eine Herausforderung für die Hersteller.

Aus Sicht des Fachmannes hat sich vor allem ein Trend in der Feldstecher-Entwicklung bewährt: Der Distanzmesser. «Der Distanzmesser hat einen sehr positiven Effekt und bringt viel Sicherheit beim Schiessen. Man lernt, die Distanzen besser einzuschätzen, beim Ansprechen weist du bereits, ob du im jagdlich schiessbaren Bereich bist. Und du fühlst dich gut beim Schuss, weil du weisst, dass du das kannst.»



Zusätzlich zu diesen technologischen Fortschritten haben sich auch die Materialien und Bauweisen von Feldstechern verbessert.

### Verwendungszweck ist ausschlaggebend

Doch wie entscheidet sich eine Person für den richtigen Feldstecher? Als erstes ist der Verwendungszweck der Optik von grosser Wichtigkeit. Ornithologen, Wanderer und Jäger haben verschiedene Ansprüche. Bei der Jägerschaft versuchen die Fachhändler herauszufiltern, ob es sich um Patentjäger handelt, bei denen die Themen «leicht» und «kompakt» ausschlaggebend sind, um Revierjäger im St. Galler Oberland oder im Weinland im Kanton Zürich. Ebenfalls aussagekräftig ist, ob es sich um junge Jäger handelt, die beweglich sind und verschiedene Jagdarten ausführen, oder um reine Ansitzjäger. Beim «ganz normalen Revierjäger» oder «der ganz normalen Revierjägerin» sind Allroundergläser wie das 8x42-Glas gesucht. «Ich bin nach wie vor der Meinung, mit dem 8x42 ist man am universellsten unterwegs», sagt Christof Büchel. «Eine höhere Vergrösserung wie beispielsweise bei einem 12x42er-Glas bedeutet weniger Pupillenaustritt, schlechtere Dämmungsleistung und ein unruhiges Bild», so der Fachmann. Für den reinen Ansitzjäger stellt dies kein Problem dar, wenn er den Feldstecher aufstützen kann.

«Heute kann auch das 8x32er-Glas wieder ins Gespräch gebracht werden, da die Dämmungsleistung nicht mehr so wichtig ist», meint der Fachexperte. Einerseits verfügen heute viele Jägerinnen und Jäger über Wärmebild-Beobachtungsgeräte, die in der Dämmerung unterstützen. Andererseits macht der kleinere Objektivdurchmesser beim Ansprechen etwa 10 Minuten weniger Licht aus. «Aber man muss ja auch noch schießen können, nicht nur ansprechen. Die Zielfernrohr-Optik soll zum Feldstecher passen», erinnert Christof Büchel.

Da die Produktvielfalt sehr gross ist, braucht die Nutzerin oder der Nutzer vor allem eins: das Vertrauen in ihren oder seinen Fachhändler. «Wichtig ist, dass man verschiedene Feldstecher in die Hand nehmen und vor Ort testen kann», sagt Christof Büchel. Seiner Meinung nach dürfen aber nebst den Produkten auch die Service-Leistungen der jeweiligen Marken nicht in Vergessenheit geraten.

### Pflege nicht vergessen

Die Wertschöpfung bei den Feldstechern ist sehr hoch. «In einem Feldstecher sind mehrere hochgeschliffene

Linse, ein Gehäuse und Feinmechanik vorhanden. Sie werden staubfrei von Hand montiert und justiert. Am Schluss erhält die Kundschaft eine Garantie von zehn Jahren und ein Produkt, das eine Lebensdauer von 20 Jahren aufweist», so der Experte. Preislich gesehen konnte die Schweizer Kundschaft in den letzten Jahren von einem tiefen Euro profitieren. In diesem Jahr sind die Preise jedoch wieder markant gestiegen. Aufgrund der hohen Wertschöpfung ist aber der Preis von 1500 bis 3000 Franken laut Christof Büchel absolut realistisch. «Es lohnt sich, einen mittelpreisigen bis teuren Feldstecher zu kaufen. Denn über die ganze Lebensdauer hast du immer ein gutes Produkt in den Händen.»

Damit die Sehleistung eines Feldstechers aber nicht abnimmt, ist die Pflege ein wichtiges Stichwort. «Ich bin der Meinung, dass Markenfeldstecher viel zu wenig gepflegt werden», meint Christof Büchel. «Den Feldstecher hat man immer in der Hand, daran kann Schweiß vom Tier oder Staub haften. Er kann sehr gut mit einer milden Seife und einer Bürste gewaschen werden.» Wichtig sei, dass die Linse und Gummiarmierungen sauber gehalten werden. Der Feldstecher soll zudem immer gut ausgetrocknet und nicht im nassen Rucksack liegen gelassen werden.

Wo die Zukunft in der Feldstecher-Technologie hinführt, ist schwierig vorauszusagen. Vor allem der Trend



«Wichtig ist, dass man verschiedene Feldstecher in die Hand nehmen und vor Ort testen kann», sagt Christof Büchel.

der Künstlichen Intelligenz, der bereits Einzug gehalten hat, bleibt zu beobachten. Gemäss Christof Büchel ist sicherlich der Distanzmesser eine langanhaltende Entwicklung. «Der zweite Trend, der kurzfristiger in Gang ist, sind wieder kleinere, kompaktere Feldstecher», so der Fachexperte. Wir dürfen wohl gespannt bleiben.



Die Auswahl ist riesig. Daher braucht es bei einem Kauf das Vertrauen in den eigenen Fachhändler.